

Gepäckfahrt light

Was Freizeitradler und Wanderer genießen, nämlich mehrtägige Touren von Hotel zu Hotel, sollte auch für Paddler möglich sein – oder nicht?

Heike Diekmann, Köln

Eigene Tourenplanung

2015 organisierte ich für einen Gelegenheitspaddler und mich eine sechstägige Tour über Werra und Weser. Anhand des TourenAtlases TA 4 (Oberweser-Leine) vom Jübermann-Verlag entschieden wir uns für die Strecke Cronenberg – Hameln. Obwohl ich die beiden Flüsse und ihre Strömung nicht kannte und erst im zweiten Jahr paddelte, schätzte ich, dass wir täglich eine Strecke von 30 bis 50 Kilometern bewältigen könnten, und legte die Übernachtungspunkte fest. Bei der Internetrecherche stieß ich schnell auf die Radwege, die die beiden Flüsse begleiten und von einer ganzen Reihe von Hotels gesäumt werden. Kurzentschlossen verwarf ich die bisherige Planung und begann neu: In welchen Orten gab es Hotels – wo lagen sie dicht am Ufer – gab es in der Nähe eine geeignete Ein- und Aussatzstelle? Um dies zu prüfen, nutzte ich neben dem Jübermann-Atlas auch die Satellitenansicht von Google-Maps. Und trug alles zusammen mit den Flusskilometern in eine Excel-Tabelle ein. Jetzt war es einfach, den Streckenverlauf von Hotel zu Hotel zu planen. Ich mailte sie an und buchte die Zimmer. Außerdem kündigte ich an, dass wir für die Nacht einen sicheren Platz für die zwei Kanus benötigten. Vertraut mit den Wünschen der Fahrradtouristen war das gar kein Problem. Die Kosten lagen je zwischen 22 und 79 EUR pro Nacht im Einzelzimmer mit Frühstück.

Auto umsetzen

Aus verschiedenen Gründen wollte ich gern stets mein Auto bei mir haben. Hier hatte ich einen Vorrat an Kleidung, einige Snacks und insgesamt 18 Liter Erfrischungsgetränke, die ich beim besten Willen nicht im Boot hätte transportieren können. Nach dem Einzug ins nächste Hotel, einer erfrischenden Dusche, der Handwäsche der schnelltrocknenden Kleidung und dem Aufhängen in allen luftdurchströmten Ecken von Bad und Zimmer fuhr ich daher mit dem Taxi zum vorigen Übernachtungsort zurück. Die Transfers kosteten je ca. 50 EUR.

Anschließend konnte ich mit meinem Auto komfortabel zu einem der vorher recherchierten Supermärkte mit langen Öffnungszeiten fahren. Am Morgen bat ich den Hotel-Service darum, für den Tag zwei belegte Brötchen einpacken zu dürfen. Kein einziges Hotel forderte hierfür eine zusätzliche Zahlung.

Organisierte Gepäckfahrt

In diesem Jahr schloss ich mich einer Gepäckfahrt von Minden nach Bremen-Rönnebeck an. Für die Übernachtungen wurden Kanuclubs angesteuert. Schnell war

klar, dass meine Planungstaktik hier schwer auf die Probe gestellt wurde: Ich lernte, dass die Nähe zu Hotels oder Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs bei der Anlage von Kanuclubs nur eine geringe Rolle spielt, Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Neben deren Anschriften musste ich also auch die Entfernung vom Paddelverein zum Hotel recherchieren und abschätzen, ob sie fußläufig zu bewältigen war. Strecken von ein, zwei Kilometern legt man ja leicht auch mit Gepäck zu Fuß zurück, darüber hinaus kann es sich schon mal hinziehen. Dazu kommt, dass Taxiunternehmen, aber auch Buslinien auf dem platten Land am Sonntag gern mal einen strikten Erholungstag einlegen. Für den Großstadtmenschen eine befremdende Erkenntnis. So stellte sich mir die Tour schließlich als eine Kette von überraschenden Ereignissen dar:

- Am frühen Sonntagnachmittag in Minden angekommen, lerne ich gleich die ersten netten Mitglieder der Paddelgruppe kennen, lege mein Boot ab, checke im nahe gelegenen Hotel Kronprinz ein (Übernachtung im Einzelzimmer plus Frühstück (ÜF) 68,50 EUR) und fahre das Auto zum WSV Landesbergen. An der dortigen Bushaltestelle stelle ich fest, dass der herausgesuchte Bus am Sonntag nicht fährt und wandere 7 Kilometer zurück zum nächstgelegenen Bahnhof. Dort wird der nächste Zug erst gegen 20.30 Uhr erwartet. Drei ortsansässige Taxiunternehmen nehmen meinen Anruf nicht an. Ein Taxifahrer in Minden verspricht, mich nach 30 Minuten abzuholen, und kommt auch tatsächlich. Die Fahrt kostet 70 EUR.
- Am Montagnachmittag nach ausgiebigem Regen am WSV Landesbergen angelangt, fahre ich mit dem Auto die 1000 Meter zum Hotel Zum Ratskeller. Die Heizung funktioniert, ich hänge alles zum Trocknen auf und fahre nach Minden zurück, denn: Mein Handy ist trotz Wasserschutzhülle nass geworden. Der dritte Handyladen ist noch geöffnet – man rät mir, das Handy über Nacht in Reis einzulegen. Also weiter zum Supermarkt, Reis kaufen. Und Pflaster für meinen lädierten Sandalenfuß. In der Nacht bebt und dröhnt das alte Fachwerkhäus: Die Durchfahrt des Nachbarorts ist gesperrt und ein 40-Tonner nach dem anderen rumpelt durch die engen Straßen. Am nächsten Morgen ist alles getrocknet, außer meinem Handy. Ich lasse das Auto vor dem Hotel stehen (ÜF 58,00 EUR) und spaziere zum WSV.
- Dienstagnachmittags nach noch ärgerem Regen Ankunft beim WSV Hoya. Bahnhof und Omnibusbahnhof werden wegen umfassender Straßenbauarbeiten nicht angefahren. Dennoch finde ich den Bus zum Bahnhof in Nienburg und dort den nach

Landesbergen. Kosten: 4,80 EUR. Mit dem Auto geht es dann wieder nach Hoya zu Thöles Gästehaus garni. Dort nur an der Gegensprechanlage eine menschliche Stimme, die mir den Code für den Schlüsselautomaten nennt. Die Heizung bleibt kalt und die anonyme Stimme kann (will?) nicht helfen. Die Dame, die am Morgen das Frühstück bereitet, lässt sich jedoch erweichen, meine feuchte Kleidung noch rasch in ihren Wäschetrockner zu stecken (ÜF 59,00 EUR). Mein Auto wartet über den Tag hinweg am WSV Hoya auf mich.

- Nach einem freundlichen Mittwoch Anknuff in Achim. Von dort zwei Kilometer bis zum Landhotel Wesermarsch. Türe verschlossen, ein Schild: Bitte rufen Sie uns unter folgender Nummer an. Leider ist mein Handy noch immer außer Betrieb. Glücklicherweise gegenüber ein Seniorenheim: Die Dame im Büro telefoniert über die Straße, und mir wird aufgetan. Direkt vor dem Haus eine Bushaltestelle zum Bahnhof. Der hochmotivierte Busfahrer grübelt über der schnellsten Verbindung nach Hoya. Fährt kurzentschlossen über eine rote Ampel, um den entgegenkommenden Kollegen zu stoppen. Ich wechsele den Bus und bin komfortabel und für 8,70 EUR erst in Verden, dann wieder vor Thöles Gästehaus. Im Landhotel Wesermarsch des Nachts funktionierende Heizung, am Morgen köstliche wachsweiße Eier (ÜF 55,50 EUR). In Achim sind sie irgendwie gut drauf. Ich stelle mein Auto am Weserufer ab.
- Donnerstagmittag Anknuff in Bremen-Hastedt. Im Hotel Haus Bremen garni nur die anonyme Stimme aus der Wand. Dieses Mal männlich. Keine Heizung, kein Trockner. Nach 19.00 h auch keine Stimme mehr, noch nicht einmal unter der angegebenen Telefonnummer. Denn mein Handy funktioniert wieder. Dafür gibt es viele Handtücher, die man zum Trocknen in die Neoprensandalen stopfen kann. Ich bringe das Auto zum Parkplatz hinter dem Bremer Hauptbahnhof. Mein Mann schaut per Street View, an welchem Automatenhäuschen ich das Auto abgestellt habe. Er kommt morgen nach und holt mich und mein Boot am KC Rönnebeck ab (Fahrschein Bremen – Achim 4,80 EUR, Parkticket Bürgerweide über Nacht 5,00 EUR, ÜF Hotel Haus Bremen garni 58,00 EUR).

Fazit:

- Wenn es möglich ist, die Etappen von Hotel zu Hotel zu planen und diese in der Nähe einer Einsatzstelle liegen, kann das Wasserwandern ausgesprochen komfortabel sein.
- Gerade bei wechselhaftem, nassen Wetter beweist sich der Vorteil dieser Strategie: Innerhalb einer

Nacht trocken selbst Spritzdecke und Neoprenschuhe gemütlich auf einer voll aufgedrehten Heizung. Die Zimmer sind selten zu warm oder zu kalt, es lockt ein frisch bezogenes Bett mit mehr oder weniger guter Matratze, ein Nachttischlampchen beleuchtet die abendliche Lektüre oder den nächtlichen Weg zur Toilette, es drohen keine Stolperfallen in Form von Zeltschnüren, von der wohltuenden Dusche plus Föhn ganz zu schweigen. Achtung bei Hotels ohne Rezeptionist: Falls die Heizungsanlage saisonbedingt abgestellt ist, kann man niemanden vor Ort bitten, diese wieder einzuschalten.

- Nach einem reichhaltigen Frühstück reichen mir zwei Brötchen aus dem Hotel bis zur Anknuff an der nächsten Etappe. Für den Notfall gibt es immer noch Studentenfutter an Bord. Für jede Nacht hatte ich eine große Wasserflasche im Auto, für tagsüber je drei Flaschen gesüßte Erfrischungsgetränke.
- Ob es lohnt, jeden Tag das Auto nachzuholen, hängt stark von der Infrastruktur am Ufer ab. Wo eine Bahnlinie den Fluss begleitet, ist dies preiswert und rasch möglich (mittlerer Rhein, Mosel u.a.). Gerade über Kreisgrenzen hinweg lässt der öffentliche Nahverkehr schnell zu wünschen übrig. Da können Entfernungen von 40 Kilometern gern mal 2 Stunden in Anspruch nehmen. Dazu kommt dann noch die Autofahrt. Für Taxitransfers gilt logischerweise: je länger die Etappen, desto teurer.
- Findet sich ein zweiter Autofahrer, werden die Transfers natürlich erheblich erleichtert: Beide holen das eine Auto am Abend nach und setzen eines voraus. Ist teurer als ÖPNV, geht aber erheblich schneller.
- Die Zeit der Transfers fehlt für gemeinsame Aktivitäten und die Integration in die Gruppe. Fordert die Strecke besondere Absprachen, muss sichergestellt sein, dass auch der Hotelhopper informiert ist, um für die Gruppe nicht zum Risiko zu werden.
- Ich habe mir angewöhnt, morgens grundsätzlich 30 bis 45 Minuten vor der verabredeten Zeit an der Einsatzstelle zu sein. Merke: Camper brechen früh(er) auf.
- Es gibt Gepäckfahrer, die kein Verständnis für die Reiseversion „light“ haben. Vor Fahrtantritt also besser fragen, ob man in der Gruppe willkommen ist.
- Trotz des scheinbaren Chaos' erinnere ich mich heute, zwei Wochen nach der Tour, sehr gern daran zurück und freue mich über die schönen, abwechslungsreichen und entspannenden Tage. Die Methode Hotel-Hopping bleibt weiterhin meine Option. ■

*Etappen von
Hotel zu Hotel
machen das
Wasserwandern
ausgesprochen
komfortabel*